

GESAMTHOCHSCHULE KASSEL - UNIVERSITÄT

SOZIALKUNDE

Wintersemester 1997 / 1998

Seminar : Totale Institutionen - Das System des KZ

Dozent : PD Professor Willems

Thema der Ausarbeitung :

**KZ im Film am Beispiel des Films „Schindler’s Liste“ von Steven Spielberg**

von :

Stefan Englich

XXX

XXX

XXX

# INHALTSVERZEICHNIS :

## **1. Einleitung**

- 1.1 Vorbemerkung
- 1.2 Informationen über den Film
  - 1.2.1 Verantwortliche
  - 1.2.2 Grundlagen & Ideen
  - 1.2.3 Kurze Inhaltsangabe
  - 1.2.4 Hauptpersonen
  - 1.2.5 Probleme bei Filmerstellung

## **2. Hauptteil**

- 2.1 Kriterien der Bearbeitung und Untersuchung
- 2.2 Untersuchte Filmszenen

## **3. Schluß**

- 3.1 Kritiken
- 3.2 Unterschiedliche Interpretationsansätze
- 3.3 Diskussionsbeiträge während des Seminars
- 3.4 Eigene Meinung
- 3.5 Literatur- und Quellenverzeichnis

# 1. Einleitung

## 1.1 Vorbemerkung

Ursprünglich war es geplant, daß wir, die beiden Referenten, auch diese Hausarbeit zusammen anfertigen, doch leider ist es anders gekommen. Meine Mitreferentin hat sich dazu entschlossen, ihr Studium nächstes Semester in Jena ( nahe ihres Heimatortes ) und ohne das Fach Sozialkunde weiterzuführen. Aus diesem Grund bin ich nun alleiniger Verfasser dieser Arbeit.

Den Aufbau meiner Ausarbeitung entnehmen Sie bitte dem Inhaltsverzeichnis. Hinzuzufügen ist noch, daß ich versuchen will, die oft auftretenden Redebeiträge zu den einzelnen Filmausschnitten während unseres Referates am Ende der Arbeit zusammenzufassen.

## 1.2 Informationen über den Film

### 1.2.1 Verantwortliche

Die Vorlage für den 195 minütigen Film, nämlich das Buch, schrieb Thomas Keneally 1982. Im Jahr 1993 wurde es dann von Regisseur Steven Spielberg in den USA verfilmt. Das Drehbuch wurde von Steve Zaillian geschrieben. Die Musik zum Film kam von John Williams. Die Kameraführung hatte Janusz Kaminski inne.

### 1.2.2 Grundlagen & Ideen

Als Basis für diesen Film dienten Interviews mit 50 sogenannten „Schindler-Juden“ aus sieben Nationen, d.h. mit den Juden, die durch Schindlers List(e) dem Tode entrinnen konnten.

Außerdem der Roman von Thomas Keneally, der die Vorlage für den Film stellte. Weiter wurde auf offizielle Dokumente, Briefe und private Aufzeichnungen zurückgegriffen, um eine möglichst authentische Wiedergabe der damaligen Ereignisse zu gewährleisten. Vielleicht war ein Grund für diese Wirklichkeits- und Detailtreue, daß Spielberg bereits früher zwei Versuche machte, einen ernsthaften Film über dieses Thema zu drehen, es jedoch beide Male ein Fehlschlag wurde.

Spielberg wollte in seinem Film „Schindlers Liste“ Klischees und Fiktion vermeiden. Inwieweit ihm dies gelungen ist wird an einer anderen Stelle meiner Ausarbeitung behandelt werden.

Dokumentarische Nüchternheit, das Bemühen zwischen Mythen und Wirklichkeit um die Person Schindlers zu unterscheiden sowie die Intention, kein emotionales und blutrünstiges Horrorspektakel zu drehen, standen bei Spielbergs Filmplanung an vorderster Stelle. Spielberg wollte das geschichtliche Zeugnis nicht durch unpassende Dichtung schmälern. Das der Regisseur sich erst so spät, d.h. 1993, zum dritten Mal an diesen Komplex der Judenverfolgung und der KZ's, an dieses Thema mit seiner eigenen inneren Ladung ( und natürlich mit einer für ihn als Regisseur entgegenkommenden dramatischen Qualität ) heranwagte, erklärt Spielberg mit bislang fehlender persönlicher Reife. Erst jetzt propagierte er mit seinem Film die eigene jüdische Identität und das Vermächtnis seiner Religion, denn Spielberg selbst ist ebenfalls Jude.

Das Geschehen wie auch das Darstellen der enormen Inhumanität will der Regisseur an einzelnen Personen festmachen. Seine Idee ist es, die Wahrheit und Wirklichkeit im Detail und nicht im Totalen zu zeigen.

Spielberg hat die Motivation, einen Film gegen das Vergessen zu drehen. Er will die Leute erinnern, sie sich mit dem Thema auseinandersetzen lassen. Auch der Gefahr einer möglichen Wiederholung will er begegnen, indem er durch sein Werk davor warnt.

### 1.2.3 Kurze Inhaltsangabe

Im September 1939 übernimmt Oskar Schindler, Spekulant und Charmeur, im eroberten Krakau eine 'arisierte' Emailfabrik. Seine Arbeiter sind Juden und haben es verhältnismäßig gut bei ihm. Binnen kurzer Zeit ist das NSDAP-Mitglied Schindler mit jedem wichtigen Nazi in Krakau 'befreundet'. Er macht großzügige Geschenke, arrangiert ausschweifende Feste, besticht, wo es sich lohnt. Bei der Auflösung des Krakauer Gettos sieht er mit an, wie Juden zusammengetrieben und auf der Straße erschossen werden. Später sagt er dazu : „Seit damals mußte jedem denkenden Menschen klar sein, was geschehen würde. Und ich nahm mir fest vor, das zu verhindern.“ Schindler verhindert es auch in den nächsten Jahren mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Er wird zur Hoffnung vieler, die vor allem unter der unglaublichen Willkür des KZ-Kommandanten Amon Göth leiden. Obwohl er gegen den organisierten Massenmord nichts tun kann, schafft er es doch, Juden, die er irgendwie für seinen Betrieb reklamieren kann ( mit großer Unterstützung von Itzhak Stern, seinem jüdischen Buchhalter ), aus den Transportzügen und Todeszellen des KZ's herauszuholen. Ende 1944 scheint dies jedoch alles zusammenzubrechen, denn sämtliche Lager um Krakau sollen aufgelöst und ihre Insassen nach Auschwitz gebracht werden. Aber noch einmal hat Schindler Erfolg. Er bekommt die Genehmigung, seine Fabrik und seine Arbeiter nach Brännlitz umzusiedeln. Über tausend Juden stehen auf seiner, auf „Schindlers Liste“, und entgehen dem sicheren Tod. Die Geretteten schmieden aus eigenem Zahngold einen Ring, in den sie den Talmud-Spruch eingravieren : „Wer ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.“

Der Film endet mit einem Authentizitätsbeweis : Man sieht, wie 300 Schindler-Juden-Nachfahren zum Grab ihres Retters pilgern.

### 1.2.4 Hauptpersonen

Wenn man bei diesem Film von Hauptpersonen sprechen will, so kommen dafür eigentlich nur drei Personen in Frage :

Einmal natürlich Liam Neeson als Oskar Schindler. Wenn man will, kann man ihn durchaus als den „Guten“ im Film bezeichnen.

Dann sein jüdischer Buchhalter Ben Kingsley als Itzhak Stern. Er ist, grob gesagt, die zu bedauernde Person während des Films.

Und letztlich Ralph Fiennes als Hauptsturmführer und Lagerkommandant Amon Göth. Er verkörpert augenscheinlich das „Böse“ im Film.

Spielberg sagte zu seiner Schauspielerauswahl, daß er bewußt auf Hollywood-Schauspieler verzichtet hat, damit sich das Publikum beim Sehen der Schauspieler nicht an andere Filme erinnern kann. Das Publikum sollte auf die gleiche direkte Art und Weise in den Stoff gestoßen werden, wie es Spielberg bei der Arbeit zu seinem Film in Polen erging. Er wollte nicht, daß das Publikum sich in die Sicherheit seiner Erinnerungen an andere abgesicherte

Filme retten kann. Hier stellt sich aber dann die Frage, wieso er Ben Kingsly, den ehemaligen und immer noch weltbekanntesten Charakterrollendarsteller Ghandis als Juden auftreten ließ.

### 1.2.5 Probleme bei der Filmerstellung

Abgesehen von Spielbergs zwei gescheiterten Versuchen, einen Film über dieses Thema zu drehen, tauchten ( natürlich ? ) noch weitere Probleme beim Erstellen von „Schindlers Liste“ auf. So gab es z.B. Schwierigkeiten mit den authentischen Drehorten, da die Originalplätze teilweise gesperrt waren, um die Würde dieser Schauplätze nicht zu entehren.

Auch bei der Frage nach dem Authentizitätsgrad entstanden Diskussionen. Wie weit sollte bzw. durfte man mit gewaltdokumentierenden Szenen gehen ? In den Medien war die damalige Mordsmaschinerie lange Zeit ein absolutes Tabuthema. Durfte man solche Unmenschlichkeit überhaupt in Bildern zeigen ? Moralische Bedenken spielten mit hinein. Obwohl dem Filmteam viel authentisches Material vorlag, bestand die Schwierigkeit darin, gerade die auftretenden Wissenslücken glaubwürdig zu füllen, so z.B. bei den Gesprächen. Nicht zu vergessen ist auch, daß der Film zu 99% in S/W gedreht wurde.

## 2. Hauptteil

### 2.1 Kriterien der Bearbeitung und Untersuchung

Während unseres Seminars trugen wir folgende Stichworte zusammen, nach denen wir das Thema „Totale Institutionen - Das System des KZ's“ untersuchen wollten :

- a) Auftreten der Deutschen
- b) Gewalt & Gewalttypen
- c) Absolute Kontrolle
- d) Ausweglosigkeit & Aufgeben
- e) Fluchtversuche & Möglichkeiten des Widerstands
- f) Alltagsleben
- g) Überlebenskampf
- h) Insassenkultur
- i) Roller der Wärter
- k) Umgang mit den Insassen

Speziell bei unserem Referat 'KZ im Film' kam noch der Punkt l) „Filmische Mittel“ dazu.

### 2.2 Untersuchte Filmszenen

Für unser Referat suchten wir uns, unserer Meinung nach, passende Szenen aus „Schindlers Liste“ aus, die wir nach den oben genannten Gesichtspunkten untersuchen wollten.

Vorweggenommen werden kann, daß es bei unserer Szenenauswahl bereits während des Seminars kleinere Kontroversen gab, welche Szenen denn am besten den jeweiligen Aspekt abdecken würden. Doch einerseits ist es nicht möglich, es allen recht zu machen ( vor allem bei solch einem inhaltsschweren Film ), und andererseits sollten durch die ausgewählten

Szenen auch nur einige spezifische Punkte dargestellt werden und somit sind auch durchaus andere Szenen für bestimmte Stichworte prädestiniert.

## 1. „Die Einweisung in das Arbeitslager“

a) Auftreten der Deutschen - b) Gewalt & Gewalttypen - k) Umgang mit den Insassen

Die Deutschen werden in dieser Szene als arrogant, hochnäsiger, erhaben und angsteinflößend dargestellt. Sie befinden sich in einer Herrscherrolle, die hier vor allem von Amon Göth, dem Lagerkommandanten, ausgenutzt wird. Er steht auf seinem Balkon im wahrsten Sinne des Wortes ‘über den Dingen’, kann tun, was er will, z.B. mehr oder minder wahllos auf die Arbeiter schießen. Dies geschieht hierbei anscheinend aus einer Laune heraus, d.h. noch vor dem eigentlichen Aufstehen ( der Morgentoilette ) ermordet er Juden zur Unterhaltung. Diese eher primitive Gewalt wird hier dramatisiert. In einer totalen Institution wird disziplinierende Gewalt eingesetzt. Die sitzende Frau, die erschossen wird, was ja in Göths Augen durchaus als ‘sinnvoll’ angesehen werden kann, da die anderen Arbeiter nun viel schneller arbeiten, verbreitet Angst unter den Juden, die diese Tat als Willkürtat ansehen. Von seiner Bettgenossin wird Göth danach als Kind verglichen, das nicht weiß, was es tut. Doch Göth macht es nichts aus. Für ihn müssen am Ende die Zahlen seines Lagers stimmen. Wie er das schafft, bleibt ihm überlassen.

Ebenso wird in dieser Szene bereits der scharfe Kontrast zwischen den Deutschen und den Lagerinsassen verdeutlicht. Auf der einen Seite Luxus ( durch die Frau im Bett, Zigaretten, Alkohol ), auf der anderen Seite Armut ( sogar der einzelne Mensch hat nur noch materiellen Wert, und dessen Verlust zählt ).

Interessant ist hierbei noch, daß bei dieser Szene allein die Tatsache historisch belegt ist, daß der Lagerkommandant vom Balkon herunter geschossen hat. Der Rest ist Spielbergs Fiktion.

## 2. „Vergleich zweier Lebenssituationen“

b) Gewalt & Gewalttypen - f) Alltagsleben - g) Überlebenskampf - i) Rolle der Wärter - l) Filmische Mittel

In dieser Szene wird eine Feier in Göths Haus sowie ein Gespräch unter den jüdischen Frauen in ihrem Nachtlager gezeigt. Die Deutschen schwimmen im Überfluß, amüsieren sich und feiern und suchen die Gemeinsamkeit, während die Lagerinsassen nichts mehr außer ihrem Leben besitzen, keinerlei Privatleben mehr haben und wie Tiere zusammengepfercht sind. Abends unterhalten sie sich über ihre Situation und reden sich ein, daß sie wichtig für die Deutschen seien, da sie als Arbeiterinnen gebraucht würden. Auch die Wärter sind an einer Beruhigung der Insassen interessiert, um eine gut verwaltbare Masse vorzufinden. So geht das Gerücht um, daß sie den Insassen eines anderen Lagers Seife in die Hand drückten, um ihnen den Gang in eine Gaskammer als Säuberungsaktion zu verkaufen. Auch damit wird Angst und Schrecken ( und psychische Gewalt ) unter den Häftlingen verbreitet. Der über das Haus von Amon Göth streifende Lichtkegel ist hier ein eindeutiges Symbol für die angestrebte absolute Kontrolle über das Lager und die Häftlinge. Außerdem wird ein gewisser Wahrhaftigkeitseffekt des zur Schau gestellten durch die Reduzierung auf einen Schwarz/Weiß-Film erreicht.

### 3. „Überlebenskampf/ Überlebensstrategien“

#### b) Gewalt & Gewalttypen - g) Überlebenskampf

Im ersten Teil dieses Ausschnitts kratzt sich Izthak Stern, Schindlers Kontaktperson, absichtlich häufig am Kopf, um den Wärtern zu suggerieren, daß er Läuse habe. Somit, sagt er zu Schindler, würden die Wärter ihn in Ruhe lassen. Er macht sich somit praktisch zum Aussätzigen unter den „Aussätzigen“.

Im zweiten Teil dieser Szene beschuldigt ein Junge einen bereits von Amon Göth ( willkürlich ) erschossenen Insassen des Hühnerdiebstahls, um sich und die anderen Mitgefangenen vor einem weiteren Verhör und Übergriffen zu schützen. Ein vergleichsweise geringes Vergehen wie der Hühnerdiebstahl wird von den Deutschen sofort wie ein Kapitalverbrechen geahndet. Er macht aus dieser gefährlichen Situation das beste, obwohl er sich durch sein Vortreten selbst zur Zielscheibe der Wärter macht. Anzumerken ist eventuell noch, daß allgemein die Probleme unter den Häftlingen ausgespart und nicht dramatisiert werden. Das Geschehen unter den Häftlingen wird auf ein moralisches Schema beschränkt, was eine teilweise doch sehr einfache Sicht der Dinge ist.

### 4. „Tötungsversuch des Scharniermachers“

#### b) Gewalt & Gewalttypen - f) Alltagsleben - k) Umgang mit Insassen - l) filmische Mittel

Nach einer Demonstration seiner Fähigkeiten für den Lagerkommandanten wird der Scharnier-macher vor das Gebäude gezerrt und soll, trotz einer logischen Begründung für seine unterschiedlichen Leistungen, auf der Stelle durch Kopfschuß hingerichtet werden. Eine ausweg-lose Situation für ihn also. Plötzliche und unerwartete Kontrollen durch die Aufseher können also jederzeit zur Hinrichtung führen. Das tagtägliche Leben der Häftlinge ist damit sehr stark von der Willkür des Aufsichtspersonals geprägt. Somit wird auch die Würde des Menschen mit den Füßen getreten ( der Mensch wird im Lager an seiner Arbeitsgeschwindigkeit gemessen ). Dies kann man hier besonders daran erkennen, daß sich die Wärter mehr über die Fehlfunktion der Pistole ärgern als über die fehlgeschlagene Hinrichtung. Eine emotional sehr bewegende und ernste Szene wird durch den Funktionsverlust der Pistole geradezu ins Absurde, ins Perverse umgekehrt - ein Abbild der damaligen Geschehnisse. Die Gewaltanwendungen gegenüber dem als Sinnbild für all die anderen Insassen stehenden Scharniermacher wechseln ständig. Von der physischen Gewalt ( dem Abführen aus dem Gebäude und dem Schlagen ), hin zur psychischen Gewalt ( der Scharniermacher kniet auf dem Boden und erwartet jede Sekunde den tödlichen Schuß, aber nichts passiert - die Sekunden werden zu Minuten der Todesangst für ihn ), und wieder zurück ( das abschließende Schlagen aus Verärgerung über die kaputte Waffe ).

## 5. „Fluchtversuch“

- d) Ausweglosigkeit & Aufgeben - e) Fluchtversuche & Möglichkeiten des Widerstands -
- h) Insassenkultur

Ein einzelner Mann hat versucht, aus dem Lager zu entfliehen. Als Strafe werden alle Männer, die mit ihm in seiner Baracke gewohnt haben, ebenfalls erschossen. Dies ist die wohl drastischste Art und Weise, einen Zusammenhalt der Lagerinsassen herzustellen. Flüchtende sollen somit von den Mitinsassen von der Flucht abgehalten oder verraten werden, um das eigene Leben zu schützen. Ein kleiner Verweis auf die vielen quälenden Kompromissentscheidungen, die jeder Häftling mit sich selbst ausmachen mußte, die aber ansonsten im Film nicht gezeigt werden. Als Stern dies Schindler berichtet, ist Stern der Ruhige und Schindler regt sich darüber auf. „Wir reden nur.“, sagt Stern zu Schindler. Eine Aussage, die man von einem Juden, der von dem Tod seiner Landsleute berichtet, so nicht erwartet hätte. Ist das nun eine Art und Weise, mit den Greultaten innerhalb des Lagers umzugehen - sie an sich abprallen zu lassen? Oder ist es eine Taktik von Stern, damit er Schindler weiterhin das Bild eines guten Beraters vermitteln kann - und somit natürlich auch einige Vorteile daraus zieht?

## 6. „Macht & Disziplin / Leben im Lager“

- a) Auftreten der Deutschen - b) Gewalt & Gewalttypen - c) Absolute Kontrolle -
- g) Überlebenskampf - l) filmische Mittel

In dieser Szene versucht Schindler, den Lagerkommandanten Göth subtil zu beeinflussen, indem er ihm während eines Gesprächs im angetrunkenen Zustand ein anderes Verständnis von Macht nahelegen will. Dem Ausspruch „Disziplin ist Macht“ von Göth stellt Schindler entgegen „Macht ist, wenn man die Rechtsprechung aufheben kann“. Diese Grundsatzfrage wird durch Großaufnahmen der Gesichter ins rechte Licht gerückt. Wenn man möchte, kann man den Deutschen (hier durch den betrunkenen Göth vertreten) hier Beeinflußbarkeit und Dummheit zuschreiben, die sich bei späterem Bewußtwerden desselben in Gewalttätigkeit ausdrücken. So wird der Junge, der die Badewanne säubern sollte (nach dem Gespräch) zuerst begnadigt, dann aber doch erschossen. Körperliche Gewalt wird vermieden, dann wird psychische Gewalt ausgeübt (drei Versuche bis getroffen ...), um doch in letzter Instanz die tödliche physische Gewalt zu benutzen. Göth kommt mit Schindlers Machtdefinition nicht klar, die Willkür, die von den Insassen so gefürchtet wird, siegt.

Im nächsten Teil wird hauptsächlich das Leben im Lager gezeigt. Die Kommunikation zwischen Männern und Frauen findet nur durch Blicke und Zupfeifen statt. Alles andere ist Verboten, aber trotzdem verstehen sie sich anscheinend auch so. Eine stattfindende Hochzeit spiegelt das eingeeengte und kontrollierte Leben (Aufnahme über das Lager von schräg oben) wider. Mit primitivsten Mitteln und ohne Pfarrer wird „gefeiert“. Ein kleines Stück Freiheit wird den Insassen zugestanden. Der Glaube hilft den Menschen hier durchzuhalten.



## 7. „Die Selektion“

a) Auftreten der Deutschen - b) Gewalt & Gewalttypen - i) Rolle der Wärter - k) Umgang mit Insassen

Nach einem Appell werden die Insassen gezwungen, sich nackt auszuziehen und im Kreis zu laufen. Diese Nacktheit wird im Film ohne jeden Voyeurismus dargestellt, was die unwürdige Behandlung noch hervorhebt. In der gleichen Zeit wird auch Amon Göth von einem Arzt auf seinem Balkon untersucht. Während bei den Lagerinsassen diejenigen aussortiert werden, die zu dünn, zu krank aussehen, ist Göth auf eine andere Weise krank. Ihm wird vom Arzt geraten, sich in seiner Lebenshaltung einzuschränken, d.h. weniger Alkohol, Essen und Zigaretten. Auch er müßte also eigentlich ausselektiert werden ... Die Juden, die im Laufschrift von den Deutschen, den deutschen Ärzten ( die Deutschen als Entscheidungsträger über Gut und Schlecht ? ) begutachtet werden und eine entwürdigende Behandlung über sich ergehen lassen müssen, hören derweil aus den Lagerlautsprechern Musik ( „Gute Nacht“ - eine mögliche Todesandeutung ? ). Die Musik soll als eine Art der Beruhigung, als ein Vorbeugen vor Hysterie eingesetzt werden während die Juden wie Vieh ausgesondert werden.

## 8. „Kindermut“

e) Fluchtversuche & Möglichkeiten des Widerstands - g) Überlebenskampf

Als die Kinder aus dem Lager gefahren werden sollen, werden sie als eine singende Gruppe zu den Lastwagen geführt, damit sie keine Angst haben. Die meisten Kinder vertrauen auch den Erwachsenen und lassen sich willig führen, doch einige durchschauen das Spiel und versuchen zu fliehen. Sie werden zwar gejagt, doch einige können sich verstecken. Die Furcht bzw. Der Überlebenswillen treiben manche soweit, daß sie sich sogar in die Fäkalienbehältern der Toiletten begeben, nur um nicht entdeckt zu werden. Ob sie dann aber endgültig die Flucht geschafft haben wird nicht weiter gezeigt.

## 9. „Das Verladen in Waggons“

a) Auftreten der Deutschen - k) Umgang mit Insassen - l) filmische Mittel

Hier wird gezeigt, wie die Lagerinsassen in bereitgestellten Viehwaggons auf ihre Abfahrt warten. Es ist sehr heiß, und die Juden sind wie Vieh in den Waggons eingepfercht. Eine Frau streckt einen Ohrring aus den kleinen Luftschlitzen und will ihn anscheinend gegen Wasser eintauschen ( die Frage ist hier : Wo hat sie ihn die ganze Zeit über versteckt ? ).

Die deutschen Wärter werden als gefühllos und unmenschlich dargestellt - sie machen sogar noch Witze über die Situation der Insassen und begutachten die Lage auf Stühlen sitzend und mit einem kalten Getränk in der Hand. Bevor der Zuschauer diese Situation sieht, wird ihm

kurz ein tropfender Wasserhydrant gezeigt. Die Deutschen lassen das Wasser lieber in den Boden tropfen als es den Menschen zu geben - ein krasser und pervertierender Gegensatz zu den dürstenden Menschen. Als Schindler auf das Abspritzen der Waggons mit Wasser drängt, nimmt es zuerst keiner ernst, man hält es sogar für ein noch viel schlimmeres Quälen der leidenden Juden. Doch schließlich macht sich seine sonstige Großzügigkeit den Wärtern gegenüber bezahlt, und er legt sogar selbst Hand an beim Abspritzen der Waggons.

10. *„Ankunft in Auschwitz“*

k ) Umgang mit den Insassen - l ) filmische Mittel

Jüdische Frauen, die eigentlich für Schindlers Fabrik arbeiten sollten, werden durch einen Tippfehler auf einem Formular nach Auschwitz geleitet. Dort angekommen werden sie von einer Wärterin abgezählt. Das bisherige Aufrufen der Namen fällt weg, damit auch ein weiteres Stück der eigenen Identität. Symbolisch hier das Einfahren des Zuges bei Nacht und tiefster Dunkelheit. Der Zuschauer kann den Tod, die Ungewißheit spürbar miterleben. Außerdem weiß er nicht, ob die vom Himmel fallenden Flocken tatsächlich Schnee sind oder ob es Verbrennungsrückstände sind, die aus dem großen Schornstein des Lagers kommen. Auch der Schornstein vermittelt dem Zuschauer den Eindruck von Tod und Endgültigkeit.

11. *„In der Gaskammer“*

k ) Umgang mit den Insassen - l ) filmische Mittel

Den Frauen werden die Haare geschnitten, sie müssen sich ausziehen und bekommen Nummern. Somit wird ihnen alle Individualität genommen, und der Mensch wird bloß noch als ein verwertbares Objekt behandelt. Dann werden sie alle in eine große Duschkammer geschickt, in der sich die verängstigten Frauen dicht aneinanderstellen. Alle glauben nun, daß die im Arbeitslager kursierenden Gerüchte wahr werden - die Spannung steigt, da der Zuschauer ebenfalls ahnt, was passieren wird ( jeder weiß von der Vernichtung in den Gaskammern ... ). Man sieht die Frauen nun von außen durch ein Glasbullauge in der Tür, was die Ausweglosigkeit der Situation verdeutlicht. Mit dem Ausschalten des Lichts findet der Spannungshöhepunkt sein abruptes und erschreckendes Ende, was sich im Nachhinein aber als Täuschung ( und Erleichterung für den Zuschauer ) herausstellt.

12. *„Rolle der Wärter“*

i ) Rolle der Wärter - k ) Umgang mit den Insassen

Der Wärter, der die Juden auf den Weg zu den „Duschräumen“ schickt, lächelt diese noch freundlich an, bevor er sie, sogar mit den Händen leitend, durch die Tür führt. Obwohl er genau weiß, was hinter dieser Tür mit den Juden passiert, tut er so als ob nichts wäre. Scheinbar kann der Wärter hier die zukünftigen Ereignisse mit seinem Gewissen vereinbaren, und er hat keinen Argwohn gegenüber seiner beruflichen Aufgabe.

13. *„Der Fluchtversuch“*

d) Ausweglosigkeit & Aufgeben - e) Fluchtversuche & Möglichkeiten des Widerstands

Eine Frau will sich, als letzten Ausweg vor ihrer systematischen Ermordung durch die Deutschen, gegen den das Lager umgebenden Elektrozaun werfen und somit Selbstmord begehen. Sie wird aber von einer ihr nahestehenden Frau daran gehindert, indem diese an ihren gemeinsamen jüdischen Glauben appelliert, der u.a. den Selbstmord verbietet ( eine der wenigen Stellen im Film, an der die Gewissensbisse und die Entscheidungszwänge der Lagerinsassen deutlich gemacht werden ) und ihn sogar als Gotteslästerung ansieht. Außerdem müßten unter ihrem Selbstmordversuch auch alle anderen Juden leiden - sie solle durchhalten und sich dem Schicksal stellen. Die selbstmordwillige Frau wird also nicht daran gehindert, ihr eigenes Leben zu schützen, sondern nur daran gehindert, das Leben der anderen Insassen zu gefährden - auch eine nur in einer solchen Situation vorstellbare ( ungewöhnliche ) Reaktion.

14. „Schindlers Abschiedsrede“

a) Auftreten der Deutschen - e) Fluchtversuche & Möglichkeiten des Widerstands -  
i) Rolle der Wärter - l) filmische Mittel

Obwohl dies keine spezifische Szene für ein Arbeits- oder Konzentrationslager ist, haben wir sie doch mit in unsere Ausführungen hineingenommen, um den Schluß des Films zu zeigen. Oskar Schindler spricht ein letztes Mal zu „seinen“ Juden. Er macht ihnen deutlich, daß er ab Mitternacht der Gejagte und sie die freien Menschen wären und das er ab jetzt nichts mehr für sie tun kann. Schindler spricht aber auch zu den sie umgebenden deutschen Soldaten und appelliert an die Moral, an das Herz, an das Gute im ( deutschen ) Menschen und macht es somit den abgestellten NS-Wärtern, ohne den verschwundenen Druck aufgrund des Kriegsendes sich vor einer höheren deutschen NS-Instanz verantworten zu müssen, unmöglich, ihren eigentlichen Auftrag, nämlich das Erschießen der anwesenden Juden, zu erfüllen, obwohl er sie schon beinahe provokant auf ihre Befehle hinweist.

Das Gesicht eines im Rang niedrig stehenden Soldaten wird gezeigt, wie es ausdruckslos blickt, er dann aber eine schnelle und endgültige Entscheidung trifft - nämlich das Verlassen dieses Ortes. Als ob es eine Initialzündung gewesen wäre, folgen nach und nach immer mehr und immer höherrangige Soldaten seinem Beispiel. Ein Zeichen dafür, daß die im Rang niedriger stehenden Soldaten näher am Ort des Geschehens standen, eher die Greultaten am eigenen Leibe miterlebt haben, und somit auch eher eine Abkehr davon befürwortet hätten ? Man kann es so interpretieren, da erst zuletzt der kommandierende Offizier den Raum verläßt, nicht ohne vorher etwas länger ( und die Spannung erhöhend ) darüber nachgedacht zu haben.

### 3. Schluß

#### 3.1 Kritiken

Bei kaum einem anderen Film gibt es wohl eine dermaßen große Bandbreite an Kritiken wie bei Steven Spielbergs „Schindlers Liste“. Auf der einen Seite erhielt der Film das Prädikat ‘Besonders wertvoll’, wurde mit sieben Oscars ausgezeichnet, und Bill Clinton rief nach der Aufführung : „Go, see it !“. Auf der anderen Seite aber stehen die von Historikern die Vorwürfe der Geschichtsverfälschung und der Morallosigkeit seitens Spielbergs.

#### 3.2 Unterschiedliche Interpretationsansätze

Aus diesen verschiedenen Kritiken lassen sich gut die unterschiedlichen Interpretationsansätze erkennen, die den einen oder anderen zu seiner persönlichen Stellungnahme bewegt haben. Für uns waren dies vor allem folgende vier Ansätze :

##### *1. der Vorwurf, einen typischen Hollywood-Film gedreht zu haben*

Hierunter fallen Äußerungen, die Spielberg vorwerfen, den damaligen Holocaust vermarkten zu wollen und solche, die darüber streiten, ob es legitim sei, Unterhaltung und eben diesen Holocaust in Verbindung zu bringen.

Zur Vermarktung wurde aber weiterhin geäußert, daß dieses spezielle Thema gerade wegen des „warenformig werdens“ zu einem Zeichen heutiger global-ökonomischer Wirklichkeit werde und somit historisch quasi unhintergebar.

##### *2. die falschen Details und Unstimmigkeiten, welche von Historikerseite angeprangert wurden*

Zum einen wurde die vereinfachte Darstellung von Gut und Böse kritisiert. Die Juden hätten sich nicht so wie im Film dargestellt ausnahmslos zur Seite gestanden ( um als Sympathieträger für das Publikum zu gelten ), sondern es gab durchaus viele ethisch unerträglichen Entscheidungen für die Juden, zu denen sie durch ihre Quäler getrieben wurden, und denen sie sich ständig gegenübergestellt sahen, wenn es ums Überleben in den KZ's ging.

##### *3. das Verdeutlichen des Geschehenen durch literarische und dramatische Mittel*

Politiker und Publizisten empfahlen den Film nach seiner Veröffentlichung sogar als „das“ Medium politischer Bildung zum Thema Holocaust. Manche Kultusminister appellierten sogar an die Schulen, den Film als Bestandteil des Unterrichts einzusetzen.

Anders eine Äußerung von Claude Lanzmann, der die vielstündige Dokumentation „Shoah“ gedreht hatte, und auf diese Weise Stellung zu Spielbergs Film bezog :  
„Ich dachte wirklich mit Demut und Stolz, es gäbe ein Vor und ein Nach „Shoah“, und ich dachte, nach „Shoah“ könnte man bestimmte Sachen nicht mehr machen. Spielberg hat sie nun gemacht.“ Und : „Die Fiktion ist eine Überschreitung, ich glaube zutiefst, daß es bestimmte Dinge gibt, die der Darstellung untersagt sind ..... die Bilder töten die Imagination.“

#### 4. der Beitrag des Films zur Geschichtsschreibung und Aufklärung

Es fielen Sätze, die den Film als „monumentales Meisterwerk“ priesen und Spielbergs Film von Mut und Kunst inspiriert sahen. Ebenso wurde „Schindlers Liste“ aber auch als seelische Schnellreinigung, als Instantabsolution, Gefühlsquickie und die dazugehörige Kinokarte als Ablaßzettel tituliert.

#### 3.3 Diskussionsbeiträge während des Seminars

Eine Diskussion kam während des Seminars z.B. über die Authentizität der geschilderten Ereignisse und über das Wirklichkeitsverständnis von KZ's bei der breiten Bevölkerung auf. Es sei nur belegt, daß Göth damals von seinem Balkon aus geschossen habe, nicht aber wann er das tat, auf was oder wen er zielte und was er danach tat. Von Spielberg sei also der Versuch gemacht worden, die Wirklichkeit nach Thesen und Theorien abzubilden. Das bei vielen Menschen existierende Wirklichkeitsverständnis von KZ's sei auch größtenteils aus den Medien oder Filmen, die aber nie die tatsächliche Realität bieten könnten. Eine Manipulation des Publikums durch diese produzierte Wahrheit auf die eine oder andere Weise sei also nicht ausgeschlossen, obwohl der Anspruch an einen auf authentischen Dokumenten basierenden Film geltend gemacht wurde.

In eine ähnliche Richtung ging eine weitere Kontroverse. Wenn Spielberg den Anspruch des ohne Vorerfahrung herangehen könnens an seinen Film stellt, und dies unter anderem ohne bekannte Schauspieler umsetzen will, so ist seine Wahl des Ben Kingsley als Itzak Stern doch sehr fragwürdig. Hat doch gerade Kingsley als ehemaliger Ghandi-Darsteller eine solch stark vorgeprägte Aura des gewaltlos kämpfenden Unterdrückten, daß eine andere Einschätzung seitens der Zuschauer kaum möglich scheint. Hier scheine es sich eindeutig um eine filmunter-nehmerische Investition gehandelt zu haben, wobei es so den Juden etwas zu einfach gemacht worden sei, sich als die Sympathiefiguren im Film herauszustellen.

Ob man Schindler nun als rein barmherzigen und guten Menschen oder eher als opportunistisches Wesen einschätzen solle, war Thema einer weiteren Diskussion. Wurde er eventuell sogar geläutert, d.h. vom Saulus zum Paulus, als er das Elend der Juden sah ? Oder wollte Schindler mit seinen „Schindlerjuden“ anfangs doch Gewinn für sich aus der Lage ziehen ? Ein dramatisieren von Moral mit einem guten Ende ist denkbar.

Vierte und letzte Diskussion während der Doppelstunde unseres Referats war die Frage nach der Qualität und der Art und Weise von Gewalt in einer solchen totalen Institution.

Herrschte in den KZ's wirklich nur die für KZ's als typisch angesehene dumme, rohe und unintelligente Gewalt vor, oder war Gewalt auch ein Werkzeug für die Wärter und für den Kommandanten, seine von höhere Stelle vorgegebenen Ziele möglichst gut umsetzen zu können ? Diese Frage kam bei der Szene „„Die Einweisung in das Arbeitslager“ auf, denn für Göth bewirkt der tödliche Schuß gleich zweierlei. Einmal arbeiten die übrigen Insassen nun

schneller, d.h. effektiver, was seine Position bei seinen Vorgesetzten stärken kann, und zweitens ist die Erledigung seines Auftrages bezüglich der Judenermordung ihm überlassen, so daß er es auch selbst per Gewehrschuß durchführen kann. Es komme hier stark auf die Sichtweise an. So sei das Erschießen der Frau zwar eine schreckliche Tat, aber dennoch stecke ein vernünftig denkender Mensch dahinter.

Hierbei wurde noch angemerkt, daß man die Zerstörung von Menschenleben durch Todesangst, die Mordslust der Täter sowie die existentielle Bedrohung nicht so einfach bzw. fast gar nicht dokumentarisch darstellen könne.

### 3.4 Eigene Meinung

Als ich mir den Film damals ansah, mußte ich mir am Ende des Films eine Träne wegwischen. Als ich dann aus dem Kino hinausging, war ich sehr betroffen und nachdenklich. Ich denke, diese beiden ersten Sätze sagen schon sehr viel über den Film und meine Meinung aus. Wenn ein Kinofilm so etwas bei dem Publikum erreichen kann, dann hat der Regisseur sein Handwerk verstanden. Es ist natürlich hinterher immer leicht, die eine oder andere Kleinigkeit zu finden, die man an einem Film aussetzen kann, doch „Schindlers Liste“ hat für mich insgesamt einen ‘positiven’ Eindruck hinterlassen. ‘Positiv’ in dem Sinne, daß man sich über die Geschehnisse von damals nicht hinwegsetzt oder sie totschweigt, sondern sie aufarbeitet, ohne die Betroffenen zu subjektiv zu verurteilen.

Auch ich denke, daß es sehr mutig von Spielberg war, einen Film über dieses Thema mit seiner eigenen Brisanz zu drehen. Was bei einer Auseinandersetzung mit diesem immer noch wenig filmisch aufgearbeitetem Stoff alles passieren kann, zeigt meiner Ansicht nach am besten der Brandanschlag auf ein kölnes Kino, was zur Absetzung des Films dort führte, sowie die sehr stark auseinandergelassenen und teilweise sehr heftigen Kritiken über „Schindlers Liste“.

Wenn heutzutage jedermann im Zusammenhang mit dem an manchen Orten wieder aufkommenden Nationalsozialismus’ die Forderung nach Zivilcourage aufstellt, so ist der Beitrag von Spielberg für mich ein sehr couragierter.

### 3.5 Literatur- und Quellenverzeichnis

- Videofilm „Schindlers Liste“ von Steven Spielberg
- Lexikon des Films
- Buch „Oskar Schindler - Der gute Deutsche“
- diverse Artikel aus dem Internet zum Thema „Schindlers Liste“
- eigene Aufzeichnungen zum Seminar